Caritasverband für
die Stadt und den Landkreis
Schweinfurt e.V.

Jahresbericht 2016

Einrichtung Jugendhilfezentrum Maria Schutz

caritas

Gliederung

1. Vorwort ……Seite 3

2. Allgemeine Ereignisse……Seite 4

2.1. Caritas Schweinfurt feierte Dienstjubiläen im Jahr 2016…….. Seite 4
2.2. Jugendhilfezentrum Maria Schutz…… Seite 6
2.3. Kiliani-Wallfahrt im Bistum Würzburg…….. Seite 7
2.4. Nacht der Lichter in Maria Schutz am 12.11.2016……Seite 8
2.5. Caritasrat mit Ehrung Diakon Anton Blum und Anton Schöller……Seite 9
2.6. Vorstandswahl des Orts- und Kreiscaritasverbandes Schweinfurt……. Seite 10
2.7. Ehrung des scheidenden 1. Vorsitzenden Dr. Leonhard Riegel in Würzburg….. Seite 10

3. Beratungsdienste

3.1. Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst……Seite 12

3.1.1. Beratung…… Seite 12
3.1.2. Statistik…….. Seite 13
3.1.3. Ehrenamtliche Mitarbeitende…….....Seite 13
3.1.4. Fortbildungen……. Seite 13
3.1.5. Arbeitskreise……..……... Seite 13

3.2. Asylsozialberatung in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber, Schweinfurt Seite 14

3.2.1. Arbeitsschwerpunkte der Asylberatung……... Seite 14
3.2.2. Kinderbetreuung…….. Seite 14
3.2.3. Spenden……..……..Seite 15
3.2.4. Öffentlichkeitsarbeit der Asylsozialberatung...……....Seite 16
3.2.5. Fortbildungen……Seite 16
3.2.6. Arbeitskreise…….. Seite 16

3.3. Fachdienst Gemeindecaritas……Seite 16

3.3.1. Pastoral der Zukunft…… Seite 16
3.3.2. Flucht und Asyl……Seite 17
3.3.3. Bereich Ehrenamt…… Seite 19
3.3.4. Bischofsvisitation im Dekanat Süd……Seite 21
3.3.5. UFRA……. Seite 22
3.3.6. Projekt „Weihnachtstüten“……. Seite 23
3.3.7. Fortbildungen……Seite 23

3.4. Stabstelle „Innovation und Koordination“……Seite 24

3.4.1. Ziele und Aufgaben…… Seite 24
3.4.2. Besondere Schwerpunkte…….. Seite 24
3.4.2.1. Innovation Fachdienst Gemeindecaritas: Pastoral der Zukunft…… Seite 24
3.4.2.2. Caritatives Soziales Zentrum St. Anton……..…….. Seite 25
3.4.2.3. Inklusionsberatungsstelle……. Seite 26
3.4.2.4. Spendenaktion mit dem Cap-Markt…… Seite 26
3.4.2.5. Öffentlichkeitsarbeit…….. Seite 27
3.4.2.6. Fortbildungen……. Seite 27
3.4.2.7. Arbeitskreise…….. Seite 27

3.5. Sozialpsychiatrischer Dienst……..Seite 28

3.5.1. Beratungsstelle……Seite 30
3.5.2. Betreutes Wohnen……...Seite 31
3.5.2.1. Betreute Wohngemeinschaften……... Seite 32
3.5.2.2. Betreutes Einzelwohnen……...Seite 32
3.5.3. Tageszentrum……...Seite 33

4. Jugendhilfezentrum Maria Schutz

4.1. Allgemeines……..Seite 35
4.2. Stationäre Jugendhilfe – das Kinderheim, An der Haak 11….……..... Seite 37
4.3. Außenwohngruppe Safari…….. Seite 38
4.4. Außenwohngruppe UMF……...Seite 38
4.5. Verselbständigung, Appartements und Nachsorge……...Seite 39
4.6. Integrativer Hort und offene Ganztagsklassen an der Heideschule…...……....Seite 39
4.7. Circus Rafeldinio……. Seite 40
4.8. Dankeschön……. Seite 40

1. Vorwort

Im Unterschied zum Jahr 2015 brachte uns in Deutschland das Jahr 2016 keine ständig wachsende Zahl von Menschen, die auf der Flucht vor Terror, Gewalt und Krieg ihre Heimat verlassen mussten.

Die trügerische Ruhe in unserer Region hieß aber mitnichten, dass Fluchtgründe oder Krisenherde weggefallen oder befriedet worden wären. Die Kriegsgebiete in Vorderasien und Afrika sind nach wie vor eine Quelle von unvorstellbarem Leid für die Menschen dieser Regionen.

Alle im Bereich Fluchtgeschehen unmittelbar und mittelbar Tätigen hatten sich somit auf die neue Situation einzustellen. Hilfe war nicht mehr wie im Vorjahr vorwiegend spontan und mit Unterstützung vieler Freiwilliger zu organisieren, sondern die Hilfsangebote waren in einen Regelbetrieb und in geordnete Abläufe zu überführen.

Heute gilt es, die große Zahl von Menschen, die zu uns gekommen sind, zu integrieren oder ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie bei schlechten Chancen für Anerkennung oder Bleiberecht, die freiwillige Rückkehr organisieren können.

Ebenso scheint das Gebot der Stunde - im Zuge aller Integrationsbemühungen und auch vor dem Hintergrund von berechtigten Schutzbedürfnissen der Bevölkerung - Unterschiede von Menschen herauszuarbeiten und über diese Unterschiede zu informieren. Gleichzeitig gilt es, jeglicher Diskriminierung aufgrund von menschlicher Unterschiedlichkeit entgegen zu wirken.

Wir dürfen nicht zulassen, dass diejenigen, die sich die Unterschiede von Menschen zunutze machen wollen für rassistische Sicht- und Erklärungsweisen, in unserem Land je wieder Oberwasser bekommen. Wir unterstützen daher in unserem Arbeitsalltag und unserer persönlichen Lebenswelt alle Bemühungen um die Integration von Menschen aus anderen Herkunftsländern.

Schweinfurt, im Mai 2017

Kilian Hartmann
1. Vorsitzender

Jutta Münch
Geschäftsführerin

2. Allgemeine Ereignisse

2.1. Caritas Schweinfurt feierte Dienstjubiläen im Jahr 2016

Frau Angela Bauer ist seit 01.01.1991 bei der Caritas tätig.

Foto: OKCV Schweinfurt

Die Geschäftsführerin Jutta Münch (rechts) bedankte sich bei Angela Bauer für 25 Dienstjahre mit einem kleinen Präsent. Die Jubiläumszuwendung nach AVR und ein zusätzlicher freier Tag trugen ebenfalls zur Freude bei. Frau Bauer ist Ansprechpartnerin in der Verwaltung des Sozialpsychiatrischen Dienstes für alle Klienten und Klientinnen der Beratungsstelle.

Frau Doris Weißenseel ist seit 01.10.1996 bei der Caritas Schweinfurt tätig.

Foto: OKCV Schweinfurt

Doris Weißenseel (rechts) war zuerst als Leitung des Tageszentrums für psychisch kranke Menschen in Schweinfurt tätig und baute dieses auf, bevor sie am 01.03.2011 die Gesamtleitung des Sozialpsychiatrischen Dienstes übernahm mit den Bereichen Beratungsstelle, Betreutes Wohnen und Tageszentrum. Die Geschäftsführerin Jutta Münch dankte Frau Weißenseel für 20 Jahre im Dienst der Caritas.

Foto: OKCV Schweinfurt

Vorstandsvorsitzender Kilian Hartmann (rechts) würdigte ebenfalls das segensreiche Wirken von Doris Weißenseel im Rahmen einer Vorstandssitzung.

Für 10 Jahre im Dienst der Caritas wurde Frau Karin Firsching (links im Bild) geehrt. Sie trat am 01.04.2006 in die Dienste der Caritas Schweinfurt und ist als Verwaltungsmitarbeiterin am Empfang stets erste Ansprechpartnerin für alle Besucher der Geschäftsstelle. Sie repräsentiert den Verband im täglichen Telefonkontakt gegenüber allen Anrufenden. Frau Firsching ist als Assistentin der Geschäftsführerin eine wesentliche Stütze der Caritas in Schweinfurt.

Foto: OKCV Schweinfurt

Den Besinnungstag 2016 verbrachten die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und der angegliederten Beratungsdienste am 14.06.2016 in Lülsfeld. Der Tag stand unter dem Motto „Kraft schöpfen“ und wurde angeleitet von Frau Christine Weingärtner, Gemeindereferentin in der Pfarrei St. Anton.

Foto: OKCV Schweinfurt

2.2. Jugendhilfezentrum Maria Schutz

Anlässlich des Weihnachtsessens bedankte sich die Geschäftsführerin, Jutta Münch, und die Gesamtleiterin, Stefanie Kimmel, bei allen Erziehungsleitungen und Fachdienstleitungen des Jugendhilfezentrums mit einem kleinen Präsent für das Tragen der gemeinsamen Verantwortung.

von links nach rechts: Ilona Kraus, Katja Brätz-Michel, Oliver Bandorf, Jutta Münch, Reinhilde Ortloff, Michaela Landeck, Sebastian Wenzel, Ulrike Weber, Stefanie Kimmel
Foto: OKCV Schweinfurt

Die Tische waren für alle liebevoll gedeckt…

Foto: OKCV Schweinfurt

Reinhilde Ortloff war vom 01.01.1992 bis zu ihrem Eintritt ins Rentenalter am 15.08.2016 in der Jugendhilfeeinrichtung Maria Schutz im Fachteam tätig. Sie war zuständig für die Gruppen im Bereich Hort und Ganztagsschule. Als erfahrene Heilpädagogin war sie eine wesentliche Stütze im Kreis der Fachteammitglieder und Erziehungsleitungen. Dafür wurde ihr das Caritas Ehrenzeichen in Gold verliehen.

Von links: Jutta Münch, Stefanie Kimmel, Reinhilde Ortloff
Foto: OKCV Schweinfurt

Für Dienstjubiläen wurden geehrt:

- Karin Schreiner für 20 Jahre
- Monika Schönstein für 15 Jahre
- Christina Bandorf für 10 Jahre
- Stefan Laube-Küth für 10 Jahre

2.3. Kiliani-Wallfahrt im Bistum Würzburg

Am 05.07.2016 waren alle ehrenamtlich Tätigen der Diözese Würzburg von Bischof Friedhelm eingeladen, im Dom die Heilige Messe zu feiern und danach auf dem Kiliansplatz bei Wein und Brot einander zu begegnen.

Von Schweinfurt aus fuhren zwei Busse mit Ehrenamtlichen zur Wallfahrt nach Würzburg.

Fotos: OKCV Schweinfurt

Fotos: OKCV Schweinfurt

Nach dem Gottesdienst genossen die Teilnehmenden die Begegnung mit Bischof Friedhelm auf dem Kiliansplatz bei Wein und Brot.

2.4. Nacht der Lichter in Maria Schutz am 12.11.2016

Zum Auftakt ein feierlicher Gottesdienst in der Grafenrheinfelder Kirche mit Bischof Friedhelm im Rahmen der Visitationen im Dekanat Süd:

Fotos: OKCV Schweinfurt

Im Anschluss nutzte die Gesamtleitung von Maria Schutz, Stefanie Kimmel, den Besuch des Bischofs, um die Einrichtung und das Circusprojekt Rafeldinio vorzustellen.

Foto: OKCV Schweinfurt

Foto: OKCV Schweinfurt

Vorstandsvorsitzender Kilian Hartmann und Geschäftsführerin Jutta Münch informierten Bischof Friedhelm über die Gesamtsituation des Orts- und Kreiscaritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt, insbesondere über das geplante Großprojekt in Schweinfurt – das Neue St. Anton, kirchlich-caritatives Zentrum und die damit verbundene neue Bedeutung des Fachbereichs Gemeindecaritas.

2.5. Caritasrat mit Ehrung Diakon Anton Blum und Anton Schöller

Im Rahmen der Sitzung des Caritasrats am 24.10.2016 wurden die Mitglieder Anton Schöller und Diakon Anton Blum mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Caritasverbandes ausgezeichnet.

von links nach rechts:
Anton Schöller, Caritasdirektor Dr. Wolfgang Kues, Geschäftsführerin Jutta Münch,
Diakon Anton Blum, 1. Vorsitzender Dr. Leonhard Riegel
Foto: OKCV Schweinfurt

2.6. Vorstandswahl des Orts- und Kreiscaritasverbandes Schweinfurt

Die Vertreterversammlung am 10.11.2016 wählte einen neuen Vorstand: 1. Vorsitzender wurde Kilian Hartmann, als Stellvertreter wurde bestätigt Jochem Serrand. Neu gewählt wurde Hildegard Riegler, als Mitglied bestätigt Liselotte Schineis. Weitere Mitglieder des Vorstands aufgrund ihrer Funktion sind die Caritasseelsorger Diakon Joachim Werb und Diakon Albert Hein (fehlt auf dem Foto) sowie die Geschäftsführerin Jutta Münch.

von links nach rechts:
1. Vorsitzender Kilian Hartmann, Geschäftsführerin Jutta Münch, Liselotte Schineis, Hildegard Riegler, Diakon Joachim Werb, stellv. Vorsitzender Jochem Serrand, es fehlt Diakon Albert Hein
Foto: OKCV Schweinfurt

2.7. Ehrung des scheidenden 1. Vorsitzenden Dr. Leonhard Riegel in Würzburg

von links nach rechts:
Pia Theresia Franke, Domkapitular Clemens Bieber, Dr. Leonhard Riegel, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, 1. Vors. Kilian Hartmann, Geschäftsführerin Jutta Münch, Dr. Wolfgang Kues
Foto: Dr. Sebastian Schoknecht

Foto: OKCV Schweinfurt

Der nicht mehr zur Wahl angetretene 1. Vorsitzende des Orts- und Kreiscaritasverbandes Schweinfurt, Dr. Leonhard Riegel, wurde im Rahmen der Vertreterversammlung des Diözesancaritasverbandes in Würzburg am 25.11.2016 mit der Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens des Caritasverbandes gewürdigt. Domkapitular Clemens Bieber verliest die Urkunde.

Foto: OKCV Schweinfurt

Das Ehrenzeichen heftet ihm persönlich die Landtagspräsidentin und Ehrenvorsitzende der Caritas Würzburg, Barbara Stamm, an. Der Vorsitzende des Diözesancaritasverbandes, Domkapitular Clemens Bieber, verfolgt mit Interesse das Geschehen.

3. Beratungsdienste

3.1. Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst (ASBD)

3.1.1. Beratung

beraten – begleiten - vermitteln

Die 19 jährige Frau R. kam mittellos in die Beratung. Sie war arbeitslos und ohne Einkommen. Nachdem sie von ihrer Mutter hinausgeworfen worden war, hatte Frau R. ihre erste eigene Wohnung bezogen, die kaum möbliert war. Da die junge Frau ohne Einkommen die Miete nicht zahlen konnte, war die Sicherung des Lebensunterhalts das wichtigste Ziel zu Beginn der Beratung. Frau R. erhielt Informationen und Unterstützung bei der Antragstellung im Jobcenter. Zur Überbrückung der finanziellen Notlage bekam die Klientin eine kleine Finanzhilfe und einen Tafelschein.

Kurze Zeit später drohte die fristlose Kündigung der Wohnung wegen Mietschulden. Die Beraterin nahm Kontakt mit der Vermieterin auf und nach der Vereinbarung von Ratenzahlungen konnte die Wohnung erhalten werden. Im Verlauf der Beratungen fasste Frau R. Vertrauen und berichtete von ihrer Magersucht und Depressionen, die bereits stationär behandelt worden waren. Ein halbes Jahr intensiver Beratungstätigkeit endete, als mit Einwilligung von Frau R. ein gerichtlich bestellter Betreuer für sie tätig wurde.

In den letzten Jahren kamen vermehrt junge Erwachsene in verzweifelten Situationen in den ASBD. Einige Klienten wurden von ihren Eltern schon vor dem 18. Geburtstag sich selbst überlassen und in den alltäglichen Aufgaben und Herausforderungen des Erwachsenwerdens nicht mehr unterstützt. Die jungen Erwachsenen waren teilweise wohnungslos und durch Arbeitslosigkeit und Krankheit oft mehrfach belastet.

Die Beratung von Klienten in Multiproblemsituationen erfordert ein differenziertes Vorgehen und zeitliche Kapazität. Vor allem der Einsatz zur Existenzsicherung kostet viel Zeit, da neben der Information und Antragstellung für Sozialleistung oft die Begleitung zu den Behörden notwendig ist. Erst wenn der Beziehungsaufbau gelingt und der Klient Vertrauen entwickelt hat, lässt er sich auf einen Prozess ein. Dann ist es möglich, mit ihm gemeinsam nachhaltige Lösungen für seine Probleme zu erarbeiten und ihn zu motivieren, diese umzusetzen.

Der starke Zuzug von Asylbewerbern seit Herbst 2015 machte sich auch beim ASBD bemerkbar: 2016 kamen vermehrt Flüchtlinge und Migranten zur Beratung. Bei einigen stellte sich während des Gespräches heraus, dass sie an der falschen Stelle waren. Dies führte zu einer veränderten Kontaktaufnahme und Lotsenfunktion im ASBD. Um die zuständige Beratungsstelle zu finden, werden die nachfragenden Migranten als erstes nach ihrem Aufenthaltsstatus gefragt. Wenn ersichtlich ist, dass das Asylverfahren noch läuft, werden sie an die Asylsozialberatung verwiesen. Wurde das Asylverfahren vor Kurzem abgeschlossen, ist die Migrationsberatung der zuständige Ansprechpartner. Falls die Aufenthaltsdauer schon einige Jahre beträgt, kann sich der ASBD um die Anliegen der Migranten kümmern. Diese Unterscheidung ist für die Menschen mit Beratungsbedarf nur schwer nachvollziehbar.

Für die Sozialpädagoginnen im ASBD bedeutete die steigende Nachfrage von Flüchtlingen und Migranten die Herausforderung, sich sehr schnell in die Thematik Aufenthaltsstatus von Ausländern einzuarbeiten.

3.1.2. Statistik

2016 kamen 391 Klienten in die Beratungsstelle, 199 von ihnen zum ersten Mal.
403 Beratungen fanden in der Geschäftsstelle statt, 36 beim Hausbesuch.
9 Klienten wurde zu den Behörden (Jobcenter, Sozialamt) begleitet.

Im Vergleich zu 2015 stieg die Zahl der Klienten leicht an. Die Anzahl der Hausbesuche erhöhte sich um fast 1/3. Die Ursache dafür liegt im hohen Lebensalter etlicher Klienten. Aufgrund ihrer körperlichen Einschränkungen sind sie nicht mehr in der Lage, den ASBD selbst aufzusuchen.

3.1.3. Ehrenamtliche Mitarbeitende

2016 wurden die Sozialpädagoginnen des ASBD von zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für die Ausgabe der Tafelscheine unterstützt.

Schweinfurter Tafel

Seit Eröffnung des Tafelladens 2003 besteht eine Kooperation mit der Schweinfurter Tafel. Neben der Diakonie gibt der Caritasverband Tafelscheine an einkommensschwache Bürger aus Stadt und Landkreis aus.

191 Tafelkunden erhielten 2016 von den beiden ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen einen Tafelschein, 77 Personen von ihnen waren Neukunden. Aus Kapazitätsgründen entschied sich der Vorstand der Schweinfurter Tafel zwischen April und Juni keine Tafelscheine für Neukunden auszugeben. Die Mitarbeitenden der Tafel waren hohen Belastungen ausgesetzt, nachdem in kurzer Zeit sehr viele neue Kunden dazu gekommen waren. Einige von den Neukunden nutzten das Beratungsangebot des ASBD, zur Klärung ihrer Situation oder um weitere Hilfestellungen zu erhalten.

3.1.4. Fortbildungen:

Teilnahme an der Fortbildung Familienrecht
Teilnahme an der Informationsveranstaltung zum Pflegestärkungsgesetz

3.1.5. Arbeitskreise:

Teilnahme an den diözesanweiten Austauschtreffen der ASBD-Kollegen in Unterfranken mit sozialrechtlicher Schulung durch einen Anwalt
Sozialkonferenz
Frauenplenum
Runder Tisch Soziale Dienste

3.2. Asylsozialberatung in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber in Schweinfurt

Dieses neue Aufgabenfeld innerhalb des Caritasverbandes war 2016 geprägt von vielen Veränderungen in der Aufnahmeeinrichtung. Um dem starken Zuzug von Flüchtlingen gerecht zu werden, eröffnete die Regierung von Unterfranken im März in der ehemaligen Conn Kaserne eine Dependance als weitere Aufnahmeeinrichtung. Die Asylsozialberatung von Diakonie und Caritas bezog in der neuen Einrichtung zwei Büros und zwei Sozialpädagogen übernahmen die Beratung der Bewohner. Zeitgleich begann mit Infoveranstaltungen die Akquise von Ehrenamtlichen für die Bereiche Deutschkurs, Begegnungscafe und Kinderbetreuung.
Am Tag der Eröffnung des Begegnungscafés kam völlig überraschend die Entscheidung der Regierung, die Aufnahmeeinrichtung in der Conn zum 15.06. zu schließen. Alle Bewohner wurden verlegt und die Einrichtung in den „stand by“ Betrieb versetzt. Dieser Status wurde bis Dezember beibehalten.

In der Aufnahmeeinrichtung Ledward ging die Zahl der Bewohner während des Jahres stark zurück. Im Februar 2016 hielten sich noch 950 Personen auf dem Gelände auf, zum Jahresende waren es nur noch 200 Bewohner. Anfang 2016 kamen sie vorwiegend aus Syrien, Afghanistan und der Ukraine, später auch aus Algerien, Armenien und Somalia. Gegen Ende des Jahres wurden vermehrt alleinstehende Männer und weniger Familien einquartiert. Die Veränderung der Zuständigkeit der Einrichtung für neue Herkunftsländer, hatte auch Auswirkungen auf die Arbeit der Asylsozialberatung. Diese benötigte neue Dolmetscher und Sprachmittler für Armenisch, Somalisch und algerisches Arabisch.

Die Verständigung mit den Klienten ist die größte Herausforderung in der Beratungsarbeit. Diese ist fast nur mit Dolmetschern/Sprachmittlern möglich. Viele Gespräche werden auf Englisch geführt und vom Dolmetscher in die Muttersprache der Asylbewerber übersetzt.

Um die Asylsozialberatung auf die Aufnahmeeinrichtung in den Conn-Barracks ausweiten zu können, erhielten die beiden Sozialpädagoginnen des Caritasverbandes Verstärkung von zwei weiteren Kollegen. Sie bilden mit den drei Mitarbeitenden der Diakonie ein gemeinsames Team.

3.2.1. Arbeitsschwerpunkte der Asylsozialberatung sind:

- Orientierungshilfe und Unterstützung bei der Alltagsbewältigung
- Beratung und Begleitung während und nach dem Asylverfahren
- Vermittlung von Informationen zu aufenthalts- und sozialhilferechtlichen Fragen
- Hilfestellung bei der Korrespondenz mit verschiedenen Behörden
- Unterstützung bei Konfliktbewältigung in Unterkünften und im sozialen Umfeld
- Hilfe bei medizinischer Versorgung
- Vernetzung und Kooperation mit Beratungsstellen, Bildungsinstituten, Vereinen und sozialen Einrichtungen
- Gewinnung, Begleitung und Schulung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden

3.2.2. Kinderbetreuung

Veränderungen in der Aufnahmeeinrichtung führten zu einer Umsteuerung in der Kinderbetreuung. Im Juni startete eine Beschulung der 6-15jährigen Kinder mit Unterricht in verschiedenen Klassen am Vormittag. Um das Angebot der Schule und der Kinderbetreuung enger zu verzahnen, wurde für die Kinderbetreuung eine Konzeptänderung vorgenommen. Aus der geschlossenen Kindergruppe am Vormittag, ähnlich einem Kindergarten, wurde ab September ein offenes Angebot mit einer dreistündigen Betreuungszeit am Nachmittag. Während dieser Zeit können die Kinder nach ihrer Entscheidung frei kommen und gehen.

Anders als zuvor, ist es nun auch für Eltern möglich, mit ihren Säuglingen und Kleinkindern die Spielmöglichkeiten im Kinderhaus zu nutzen.

Die Verantwortung für die Kinderbetreuung wurde ebenfalls verändert. Der Caritasverband ist nicht mehr alleine zuständig, sondern die Asylsozialberatung als Team von Diakonie und Caritas übernimmt diese Aufgabe gemeinsam. Die Konzeptänderung führte zu einem Personalwechsel im Kinderhaus. Die Kinderpflegerin schied aus, ihre Stelle übernahm eine Erzieherin, die als Assistentin der Asylsozialberatung bei der Diakonie angestellt ist. Unterstützt wird die Erzieherin von Hauptamtlichen in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Praktikanten. Seit 2015 bestehen Kooperationen mit der Berufsfachschule für Kinderpflege und der Fachakademie für die Erzieherausbildung. Von beiden Einrichtungen kommen zeitweise Schülerinnen als Praktikantinnen ins Kinderhaus.

Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Kinderbetreuung wurden bei mehreren Treffen über die konzeptionellen Änderungen informiert und geschult.

3.2.3. Spenden

Für die Ausstattung des Kinderhauses erhielten wir von der Unicredit eine Geld- und Bücherspende.

Altersgerechte Materialien zum Spielen, Lesen und Lernen spendeten die Montessorischule und die Grundschule Üchtelhausen.

Von der Gartenstadt-Schule erhielten wir Fahrzeuge und Spielzeug. Das Geld dazu stammte aus dem Erlös eines Spendenlaufs.

Von der Oskar-Soldmann-Stiftung kam eine Spende mit Fahrzeugen für den Verkehrsparcours im Außenbereich der Aufnahmeeinrichtung.

Wir sagen „Danke“ an alle Helfer, Unterstützer und Spender.

Spendenübergabe der Oskar-Soldmann-Stiftung
Fotos: OKCV Schweinfurt

Spende der Gartenstadtschule

3.2.4. Öffentlichkeitsarbeit der Asylsozialberatung:

- Mitwirkung an zwei Gottesdiensten in Maria Hilf und St. Anton: Predigt zum Thema Barmherzigkeit mit Flüchtlingen
- Vollversammlung des BDKJ: Information zur Situation der Flüchtlinge in der Aufnahmeeinrichtung in Schweinfurt
- Organisation und Teilnahme an zwei Veranstaltungen bei den Interkulturellen Wochen
- Ehrenamtsakademie der Diakonie: Erfahrungsaustausch Ehrenamt in der Aufnahmeeinrichtung
- Newsletter für die Aufnahmeeinrichtung

3.2.5. Fortbildungen

Teilnahme an der Grundschulung für die Asylsozialberatung
Teilnahme am Fachtag Asylverfahrensberatung
Teilnahme an der Landestagung des Landescaritasverbandes Bayern im Bereich Asyl- und Migrationsarbeit

3.2.6. Arbeitskreise

Teilnahme an den Berater/-innentreffen im Bereich Flüchtlingshilfe/Migration auf Diözesanebene

Christine Steinmüller
Leitung Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst und Asylsozialberatung

3.3. Fachdienst Gemeindecaritas

Im Mittelpunkt der Arbeit des Fachdienstes Gemeindecaritas steht die Vernetzung zwischen den Pfarrgemeinden, Dekanaten, dem Caritasverband und die Förderung des caritativen Engagements in den Gemeinden. Durch den gegenseitigen Austausch ist ein Informationsfluss, eine gemeinsame Reflexion, sowie die Weiterentwicklung von Konzepten möglich. Die regelmäßige Teilnahme an den monatlichen Seelsorgskonferenzen der Dekanate Schweinfurt Stadt, Süd und Nord, sowie die aktive Beteiligung in den Dekanatsräten und den Vollversammlungen der Dekanate, aber auch die Mitarbeit in übergeordneten Gremien und Arbeitskreisen, ist dazu unverzichtbar.

Der Fachdienst Gemeindecaritas hat 2016 neben seinen wesentlichen Aufgaben in den Themenschwerpunkten „Pastoral der Zukunft“ und „Flucht und Asyl“ gearbeitet.

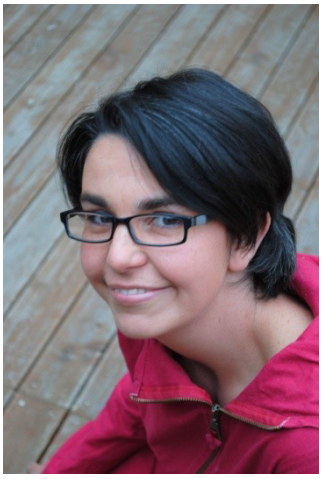
3.3.1. Pastoral der Zukunft

Der im Frühjahr 2016 angestoßene diözesane Prozess „Pastoral der Zukunft“ erfordert eine Neuausrichtung der Pastoral und das Denken in größeren Räumen: Die bisherigen Pfarreien, Kuratien und Filialen sollen künftig als Gemeinden in deutlich größeren Einheiten zusammengefasst werden. Aufgaben, Personal und auch die Angebote sollen in den Einheiten noch besser abgestimmt sein. Um die caritative Perspektive auf den Sozialraum einzubringen und

den Caritasverband in dieses neue Netzwerk einzubinden, wirkten Frau Gessner und Frau Hammer in verschiedenen Arbeitskreisen und Studientagen vor Ort mit.

Da diese Umstrukturierung flächendeckend in der Diözese durchgeführt wird, bot es sich an, überregional zusammen zu arbeiten um ressourcenschonend angemessene Angebote und Arbeitsweisen für die neuen pastoralen Räume zu entwickeln. Dazu trafen sich diözesanweit alle Mitarbeitenden des Fachdienstes Gemeindecaritas der Orts- und Kreiscaritasverbände. An zwei Studientagen entstand ein Ressourcenpapier, in dem die Kompetenzen des Fachdienstes zusammengefasst sind. Die sozialpädagogische Perspektive eröffnet den christlichen Gemeinden neue Möglichkeiten, um die sozialen Probleme vor Ort in den Blick zu nehmen und Hilfeleistungen auf kurzem Weg zu erschließen. Daher schlägt das Ressourcenpapier vor, in jedem neuen pastoralen Raum einen Caritasmitarbeiter vorzusehen.

3.3.2. Flucht und Asyl



Judith Gläser
Foto: OKCV Schweinfurt

Der Fachdienst wurde 2016 um eine Teilzeitstelle erweitert, um im Handlungsfeld Asyl und Integration von Flüchtlingen mehr Ehrenamtliche, Gruppen, Einrichtungen und Pfarreien in ihrer Arbeit und ihrem Engagement zu unterstützen und Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen. Zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen konnten dadurch umgesetzt werden:

<u>Unterstützung der Jugendhilfeeinrichtung in Lülsfeld</u>

Gemeinsam mit der Einrichtungsleitung informierte der Fachdienst in einer Abendveranstaltung Bürger und Interessierte aus Lülsfeld über die Jugendhilfeeinrichtung und die Situation der Jugendlichen.

Fotos: OKCV Schweinfurt

Frau Gläser unterstützte die Einrichtung bei der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher und führte selbst Freizeitaktivitäten, wie Kinoabende, durch.
Als die Schließung der Einrichtung bevorstand, initiierte Frau Gläser gemeinsam mit dem KulturPackt-Mitglied Anna-Karina Fries einen Workshop „Erinnerung für den Geldbeutel“, damit die Jungs bei der Umverteilung in andere Einrichtungen immer Fotos von ihrer Lülsfelder-Gruppe als Andenken dabeihaben.

Für die Abschlussfeier organisierte Frau Gläser die syrisch-deutsche Band „Grenzenlos“, die für Stimmung sorgten. Mit Hilfe eines Ehrenamtlichen konnte den Jungs eine DVD mit Bildern und den geführten Interviews über ihre Zeit in Lülsfeld als Geschenk überreicht werden.

Unterstützung der kath. Pfarrei in Grettstadt beim Antrag auf Fördergelder für das Begegnungscafé

Asylhelferkreise leisten im Umfeld von Kirchengemeinden einen wertvollen Beitrag zu unkomplizierter Hilfe im Einzelfall und fördern die Integration der Flüchtlinge vor Ort. Um dieses Engagement zu unterstützen, gewährte der Deutsche Caritasverband dem Asylhelferkreis Grettstadt, der an die Kirchengemeinde gekoppelt ist, eine finanzielle Hilfe für das Café „Grenzenlos“, das zweimal im Monat an einem Freitagnachmittag stattfindet. Die Beantragung der Mittel lief über den Fachdienst Gemeindecaritas.

Frau Gessner vom Fachdienst Gemeindecaritas zusammen mit Frau Böhner vom Asylhelferkreis und Vertreterin der Pfarrgemeinde.
Foto: OKCV Schweinfurt

Bei der Einweihungsfeier der angeschafften Sonnenschirme und Bestuhlung konnte sich Frau Gessner vom Fachdienst überzeugen, dass das Café Grenzenlos berechtigt seinen Namen trägt. Denn unabhängig vom Alter und von der Herkunft waren Viele zur Einweihungsfeier gekommen und genossen bei bestem Wetter den gemeinsamen Nachmittag im Pfarrgarten.

Teilnahme an der Interkulturellen Woche

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen konnte die Caritas in diesem Jahr ein interessantes und abwechslungsreiches Programm präsentieren. Zusammen mit der Pfarrei St. Peter und Paul gewann Fr. Gläser die Theatergruppe „Die Überlebenden“ von der KHG Würzburg mit ihrem Stück „heimatlos“. Der Theaterabend war gut besucht und die Inszenierung fand im Publikum großen Anklang.

Im Anschluss nutzten viele Besucher die Gelegenheit, mit Mitarbeitern der Asylsozialberatung Schweinfurt und den Schauspielern über die Lebensbedingungen und aktuelle Situation von Flüchtlingen zu sprechen.

Fotos: OKCV Schweinfurt

Die zweite größere Veranstaltung in diesem Rahmen war eine **Podiumsdiskussion mit dem provozierenden Titel: „*Kriminelle Sozialschmarotzer* – Berufschancen jugendlicher Flüchtlinge in Schweinfurt“**, die in Kooperation mit der Kross Jugendkirche durchgeführt wurde. Nach dem preisgekrönten Dokumentarfilm „Neuland“ über eine schweizer Integrationsklasse stellte sich das Podium den Fragen zur beruflichen Integration junger Flüchtlinge in Schweinfurt.

Foto: OKCV Schweinfurt

Foto: Kross Jugendkirche

Wir konnten Frau Barbara Braun (Eingliederungsmanagerin beim Jobcenter Schweinfurt), Frau Ayfer Fuchs (Fraktionsvorsitzende der Grünen SW), Frau Erna Kleinhenz (Willkommenslotsin der HWK Unterfranken), Oliver Bandorf (Leiter der UmF-Gruppe im Jugendhilfezentrum Maria-Schutz) und Sabine Otter (Integrationslehrerin an der Alfons Goppel Schule Schweinfurt) mit zwei Schülern ihrer Klasse gewinnen.

Bis spät in den Abend hinein beteiligte sich das Publikum anschließend auch an der Fragerunde.

Foto: Kross Jugendkirche

3.3.3. Bereich „Ehrenamt“

Die Sozialpädagoginnen arbeiteten mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Sozialraum zusammen und boten Information, Beratung und Unterstützung in allen sozial-caritativen Fragen, immer mit dem Ziel, die sozialen Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern. Dadurch hat die Caritas nicht nur die Menschen mit Hilfebedarf im Blick, sondern zugleich die Bedürfnisse der Ehrenamtlichen.

<u>Runder Tisch Nachbarschaftshilfe</u>

Zweimal im Jahr laden die Caritas, Diakonie und die Freiwilligenagentur Gemeinsinn zum Runden Tisch alle Nachbarschaftshilfe-Gruppen und Ansprechpartner in den Gemeinden zu Fortbildungsveranstaltungen ein.

In den Helferkreisen ist ein großer Schwerpunkt die Begleitung von Senioren. Das Altern ist ein ganz natürlicher Prozess, der jedoch gut begleitet werden sollte. Dabei nimmt auch das Thema der Gerontopsychiatrie immer mehr an Bedeutung zu.
Frau Seemann vom Gerontopsychiatrischen Dienst wurde im Frühjahr zum Treffen nach Bergrheinfeld eingeladen und informierte über die verschiedenen Krankheitsbilder im Alter und Umgang mit diesen.

Im Herbst wurden die Kinder und ihre Familien in den Blick genommen: Frau Spörlein und Frau Rauch von der Koordinierenden Kinderschutzstelle Schweinfurt und Frau Bauer vom Kinderschutzbund Schweinfurt informierten in Gochsheim über ihre Angebote und der notwendigen Vernetzung.

Foto: Eberle

Gottesdienste

Als Sozialdienst der katholischen Kirche bewegen wir uns dabei immer in der Schnittmenge zwischen Theologie und Sozialpädagogik. So gehört es selbstverständlich zu den Aufgaben des Fachdienstes Gottesdienste mitzugestalten oder Veranstaltungen zu organisieren. Auch hier bringen wir stets die soziale Perspektive ein. Die eigene Zeit mit anderen Menschen zu teilen, ohne selbst etwas dafür als Gegenleistung zu erwarten, ist ein christlicher Dienst an der Basis für den Nächsten. So nutzt der Fachdienst Gemeindecaritas die kirchlichen Veranstaltungen auch, um den Ehrenamtlichen Dank und Anerkennung für ihre wertvolle Arbeit auszusprechen und zur Mitarbeit einzuladen.

Im vom Papst Franzikus ausgerufenen Jahr der Barmherzigkeit führten wir insgesamt fünf Gottesdienste zu den Themen Barmherzigkeit mit Flüchtlingen und Barmherzigkeit in der Nachbarschaft in den Pfarreien Christkönig, St. Josef, St. Anton und Maria Hilf durch.

Begegnung nach dem Gottesdienst in Maria Hilf in Kooperation mit der Nachbarschaftshilfegruppe „Eine Stunde Zeit“
Foto: OKCV Schweinfurt

In Schonungen feierte der Fachdienst gemeinsam mit der Pfarreiengemeinschaft, der Sozialstation Liborius Wagner und der Feuerwehr den Caritasgottesdienst zum Thema „Not sehen und handeln“. Die unbürokratische Hilfe, ohne Prüfung der Herkunft und der finanziellen Situation wurde als Gemeinsamkeit der Feuerwehr und der Caritas im Gottesdienst hervorgehoben.

Foto: OKCV Schweinfurt

Hr. Serrand (Mitte) im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen der Sozialstation
Foto: OKCV Schweinfurt

3.3.4. Bischofsvisitation im Dekanat Süd

Im Rahmen der Bischofsvisitation im Dekanat Süd feierte am 12. November die Pfarreiengemeinschaft „Zu den Frankenaposteln im Maintal“ zusammen mit der Caritas den Vorabendgottesdienst mit Bischof Friedhelm. Viele Verbände begrüßten den Bischof mit Fahnenabordnungen. Im Gottesdienst wurde deutlich, dass jede und jeder Einzelne, seine Talente und Fähigkeiten für ein gutes Miteinander einbringen kann. Gemeinsam mit dem Bischof führte im Anschluss eine Lichterprozession ins Jugendhilfezentrum Maria Schutz.

Fotos: OKCV Schweinfurt

Dort wurden die Gäste mit einer kleinen Einlage der Zirkusgruppe der dort lebenden Jugendlichen begrüßt. Viele Anwesende nutzten die Gelegenheit, mit unserem Bischof ins Gespräch zu kommen.

Fotos: OKCV Schweinfurt

3.3.5. UFRA

Foto: OKCV Schweinfurt

Die Beratungsdienste der Caritas und die Einrichtungsleitung des Marienstiftes nutzten die Gelegenheit, am Kirchenstand über die Angebote der Dienste zu informieren.

3.3.6. Projekt „Weihnachtstüten“

Zum Jahresende konnte Frau Gläser das Projekt „Weihnachtstüten“ mit dem Kinderhaus der Aufnahmeeinrichtung, dem Tageszentrum und der Pflegeeinrichtung Marienstift in SW verwirklichen. Alle drei Einrichtungen gestalteten einen Anteil an Geschenktüten mit dem Titel „15 min Weihnachten“, die mit einer Geschichte, einem Teebeutel, einer Kerze und einem Weihnachtsstern gefüllt waren. Zusammen mit diversen Handarbeits- und Bastelarbeiten unserer Ehrenamtlichen, Frau Weigand, konnten wir unseren Stand beim Adventsmarkt im Gut Deutschhof ansprechend dekorieren und bestücken.

Fotos: OKCV Schweinfurt

3.3.7. Fortbildungen

- **Pastoralraum - Ehrenamt im Wandel** (3 Module, Abschluss Mai 2017).
  Hieraus entwickelte sich eine Kooperation mit dem diözesanen Modellprojekt „Kindertagesstätten als pastoraler Ort“

- **Methoden in der Gruppenarbeit** mit Ehrenamtlichen

- **Ehrenamtliche Paten in der Flüchtlingsarbeit**

Fachdienst Gemeindecaritas
Susanne Gessner, Leitung und Dekanate Schweinfurt Nord und Süd
Marion Hammer, Dekanat Schweinfurt Stadt
Judith Gläser, Koordination Ehrenamt Bereich Asyl

3.4. Stabstelle "Innovation und Koordination im Bereich Soziale Dienste"

Durch neue Perspektiven Chancen nutzen

Die im Dezember 2015 eingerichtete Stabstelle "Innovation und Koordination der Sozialen Dienste" eröffnet neue Möglichkeiten für den Caritasverband.
Mit der personellen Ressource von 19,5 Wochenstunden wurde der Freiraum geschaffen, um unabhängig vom Tagesgeschäft gesellschaftliche Entwicklungen zu beobachten und kreative und innovative Ideen einzubringen, wie der Verband auf diese Gegebenheiten reagieren kann.

3.4.1. Ziele und Aufgaben

Mit Blick auf die Bedürfnisse im Sozialraum und die Möglichkeiten des Caritasverbandes gehört zu den Aufgaben der Stabstelle Innovation und Koordination:

- die Erschließung neuer Tätigkeitsfelder
- die Initiierung neuer Projekte
- die Akquise von Projektmitteln und Fundraising
- Ergebnisse und Erfahrungen aus den Projekten anderen verbandlichen Gliederungen zugänglich machen
- die Stärkung der regionalen Präsenz der Caritas Schweinfurt
- der Abgleich der Leistungsangebote auf Bedarfsgerechtigkeit und Methodenauswahl in den Kernbereichen ASBD und Gemeindecaritas
- die konzeptionelle Unterstützung für die Fachdienste ASBD und Gemeindecaritas
- die Unterstützung der beiden Fachdienste bei der Implementierung von neuen Leistungen und / oder bei der Methodenauswahl
- die projektbezogene Zusammenarbeit mit sozialen Diensten der Region
- Mitarbeit in den projektbezogenen Gremien und Ausschüssen
- Öffentlichkeitsarbeit mit den Einrichtungen des Caritasverbandes Schweinfurt hinsichtlich der Projekte und neuen Tätigkeitsfelder
- Vernetzung und Kooperation mit verbandlichen, kirchlichen, gemeindlichen, gesellschaftlichen und politischen Gruppen

3.4.2. Besondere Schwerpunkte 2016

3.4.2.1. Innovation Fachdienst Gemeindecaritas: Pastoral der Zukunft

Der Fachdienst Gemeindecaritas bildet die Verbindung zwischen Caritas und Pastoralem Raum. In dieser Funktion bietet er den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Pfarreien fachliche sozialpädagogische Unterstützung dabei, soziale Problemlagen in den Blick zu nehmen und Hilfen vor Ort zu entwickeln. Die gute Kooperation mit den pastoralen Mitarbeitern ermöglicht dem Caritasverband eine enge Verbindung zu den christlichen Gemeinden und ermöglicht sowohl die Durchführung gemeinsamer sozialer Projekte, als auch die breite Streuung der Information über die Dienste der Caritas.

Die Ankündigung durch Bischof Friedhelm Hofmann, die Struktur der Diözese Würzburg im Prozess „Pastoral der Zukunft“ neu ausrichten zu wollen, führte im Jahr 2016 zu intensiven Diskussionen in den pastoralen Gremien in Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Die grundlegende Neugestaltung der Seelsorgsräume mit neuen Zuständigkeiten und Stellenbesetzungen machte deutlich, dass hier und heute Weichen für die Zukunft gestellt werden. Um an dieser Entwicklung aktiv mitzuwirken und dem Caritasverband in dieser neuen Struktur einen festen Platz einzuräumen, arbeitete die "Stabstelle Innovation" aktiv an der

Neustrukturierung des Dekanates Schweinfurt Stadt und seiner Gremien in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. Darüber hinaus machte die Bedeutung dieser großen Umstrukturierung eine überregionale Zusammenarbeit sinnvoll.

Foto: OKCV Schweinfurt

Die Mitarbeitenden der Gemeindecaritas aller Orts- und Kreiscaritasverbände der Diözese trafen sich an zwei Studientagen, um die Rolle des Fachdienstes in den Seelsorgsräumen der Zukunft auszuarbeiten und die Kompetenzen zu beschreiben, mit denen der Fachdienst gewinnbringend mit den pastoralen Mitarbeiter zusammenarbeiten könnte. Der neue Leiter der Abteilung *Gemeindecaritas/Engagementförderung/ Bildung* im DiCV, Herr Kirchmann (vorne rechts im Bild), unterstützte dieses Engagement nicht nur durch die Finanzierung der Studientage, sondern durch aktive Mitarbeit an einem Tag. Das Ergebnis dieser Arbeit wurde in Form eines Ressourcenpapiers Bischof Friedhelm Hofmann, der Projektgruppe "Pastoral der Zukunft" und der Führungsebene des Diözesanen Caritasverbandes übergeben.

3.4.2.2. Caritatives Soziales Zentrum St. Anton

Der Umbau der Pfarrkirche St. Anton zu einem caritativen sozialen Zentrum konnte im Jahr 2016 wichtige Meilensteine im Finanzierungs- und Genehmigungsverfahren erreichen. Als Grundlage zur Beantragung von Fördergeldern und zur Vorstellung des Projektes bei Entscheidungsträgern wurde durch die Stabstelle ein umfassendes Konzept erarbeitet. Die Mitarbeit im Konzeptausschuss unterstützte im Planungsprozess eine sozialpädagogisch fundierte Ausrichtung des innovativen Zentrums.

"Das Caritative Soziale Zentrum St. Anton ist ein Ort, der von der Vielfalt lebt, ein Raum, der mehr ist als die Summe seiner Angebote: Ein Treffpunkt im Sozialraum der Region Schweinfurt in dem Begegnung, Unterstützung, Gemeinschaft und Teilhabe ganz selbstverständlich gelebt werden."

Dieser erste Satz aus der Konzeption macht deutlich, dass die Kirche und ihre Caritas im sozialen Zentrum St. Anton gemeinsam Hilfen bieten und gelebte christliche Nächstenliebe erfahrbar machen. Für die Region Schweinfurt werden damit Angebote im Bereich von hochaktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Migration, Inklusion und Partizipation möglich.

Fotos: OKCV Schweinfurt

3.4.2.3. Inklusionsberatungsstelle

Inspiriert von der niederschwelligen Offenheit des sozialen Zentrums St. Anton entstand die Idee, die Dienste des Caritasverbandes wirklich für alle Menschen nutzbar zu machen. Neben der baulichen Barrierefreiheit wurden dazu auch die Hürden in der Beratung in den Blick genommen. Wie aktuelle Studien belegen, filtern viele Beratungsstellen ihre Klienten und weisen bestimmte Personengruppen ab. Die Konzentrierung auf intellektuelle und sprachliche Kommunikationswege stellt in der Beratung für viele Klienten ein großes Hindernis dar. Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Migrationshintergrund, Senioren mit dementiellen Erkrankungen - viele Personengruppen können von einer weniger verbal orientierten Beratungssituation profitieren.

Um nicht nur das zukünftige soziale Zentrum St. Anton in diesem Sinne barrierefrei zu gestalten, sondern auch heute schon die Dienste des Caritasverbandes neu auszurichten, wurden erste Schritte zur Gründung einer Inklusionsberatungstelle unternommen. In Gesprächen zur Bedarfserfassung bekundeten die bedeutenden Einrichtungen im Bereich der Behindertenhilfe in der Region sowie die entsprechenden Kostenträger ihre Kooperationsbereitschaft. Nun gilt es, aus der erstellten Projektskizze eine Konzeption zu verfassen, die als Basis für einen Fördergeldantrag bei der Stiftung Aktion Mensch dienen kann.

3.4.2.4. Spendenaktion mit dem Cap-Markt

Gewinnbringend in mehrfacher Hinsicht verlief die Spendenaktion "Von mir. Für dich." mit dem Cap-Markt am Deutschhof. In dem Supermarkt, ein Integrationsunternehmen unter der Trägerschaft der Lebenshilfe e.V., konnten die Kunden gefüllte Aktionstaschen im Wert von 5 € kaufen, die am Ende des Monats an den Caritasverband übergeben wurden. Auf diese Weise konnten über 60 Taschen mit Lebensmitteln und Drogerieartikeln durch die Berater/Innen des SpDi und des ASBD an Klienten in besonderen Notlagen übergeben werden. Neben dieser Akquise von Sachspenden verbesserte die gute Kooperation mit Filialleiterin Silke Hümmer die Vernetzung im Sozialraum und ermöglichte gezielte Öffentlichkeitsarbeit.

Foto: OKCV Schweinfurt

3.4.2.5. Öffentlichkeitsarbeit

Mit vielen kleinen Projekten wie der Erstellung von Werbematerial, Anschaffung von Präsentationsmitteln, Zeitungs- und Homepageartikeln unterstützte die "Stabstelle Inno" die Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbandes. Als große Aufgabe, die erst im Lauf des Jahres 2017 abgeschlossen werden kann, erwies sich die grundlegende Neugestaltung der Homepage sowie die Entwicklung eines Newsletters zur Verbesserung der internen Kommunikation.

Foto:OKCV Schweinfurt

3.4.2.6. Fortbildungen

- Zertifikatslehrgang „Professionelles Management von Ehrenamtlichen“ der Hochschulkooperation Ehrenamt Nürnberg
- Methoden der Gruppenarbeit

3.4.2.7. Arbeitskreise

- Seelsorgskonferenz
- Stellvertretende Vorsitzende Dekanatsrat Schweinfurt Stadt
- JUST, AK der Jugendseelsorge
- AG Stadtkirche
- AK Öffentlichkeitsarbeit des Stadtdekanats
- AG "wiederverheiratete Geschiedene"
- AK Öffentlichkeitsarbeit des DiCV
- AG Fachdienst Gemeindecaritas des DiCV

Marion Hammer
Stabstelle Innovation und Koordination im Bereich Soziale Dienste

3.5. Sozialpsychiatrischer Dienst

- Beratungsstelle, Betreutes Wohnen, Tageszentrum -

2016 konnte der Sozialpsychiatrische Dienst auf das 20-jährige Bestehen des Tageszentrums in Schweinfurt zurückblicken. Am 01.10.1996 eröffnete der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt e. V. das Tageszentrum für psychisch kranke Menschen. Damals bot es Platz für 12 Klienten und Klientinnen und stellte einen der ersten wichtigen Bausteine in der Nachsorge nach einem psychiatrischen Klinikaufenthalt dar. Außerklinische Einrichtungen waren in der Region Schweinfurt noch in der Entwicklungsphase.

Foto: OKCV Schweinfurt

Mit dem Tageszentrum wurde die Möglichkeit geschaffen, dass psychisch kranke Menschen ab dem 18. Lebensjahr eine sinnvolle Tagesgestaltung finden, Gemeinschaft erleben, um Vereinsamung entgegen zu wirken. Dieses Angebot ist insbesondere für Menschen wichtig, die langjährig erkrankt oder so massiv in ihrer Belastungs- und Leistungsfähigkeit eingeschränkt sind, dass sie keiner Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt mehr nachgehen können. Heute werden im Tageszentrum durchschnittlich 20 Menschen mit einer psychischen Erkrankung von einer Sozialpädagogin, in der Funktion der Fachbereichsleitung, einer Ergotherapeutin in Vollzeit und einer Hauswirtschaftsmeisterin in Teilzeit begleitet. Die Angebote im Tageszentrum sind vielfältig: regelmäßige Beschäftigungstherapie, angeleitete Tätigkeit in der Kreativwerkstatt, Training lebenspraktischer Fertigkeiten wie Kochen und Backen, Interessensgruppen wie z. B. Englischgruppe, Zeitungsgruppe, Gehirnjogging, Ausflüge in die nähere Umgebung, Hilfestellung bei alltagspraktischen Fragen, Unterstützung in Krisensituationen und Kontaktstellenfunktion.

Foto: OKCV Schweinfurt

Im Rahmen der Jubiläumsfeier gab zu Beginn die Geschäftsführerin des Caritasverbandes, Frau Münch, einen Einblick in die historische Entwicklung, Frau Weißenseel, Leiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes, erörterte in ihrer Rede die Rolle der Tageszentren in der sozialpsychiatrischen Versorgung und abschließend erklärte die Fachbereichsleitung des Tageszentrums, Frau Weber, in ihrer Begrüßungsrede die inhaltliche Arbeit des Tageszentrums. Sie lud alle Gäste ein, die Räumlichkeiten zu besichtigen und im Rahmen der Jubiläumsfeier an „Mit-Mach-Stationen“ selbst zu erleben, welche Aufgaben die Teilnehmer innerhalb ihrer Tagesstruktur erledigen.

Das Beschäftigungstherapeutische Angebot Montage durfte ausprobiert, die kognitiven Fähigkeiten anhand von Arbeitsblättern zum Gehirnjogging überprüft oder auch die kreativen Fertigkeiten ausgelebt werden. Und sie bat alle Gäste, an einem Wunschbaum mitzuarbeiten, indem sie auf kleine Blätter Wünsche für die kommenden 20 Jahre schreiben ließ und diese an einem Baum auf Leinwand anbrachte. Die Begrüßungen waren umrahmt durch die musikalische Darbietung ausgewählter Stücke von Marco Servalic – Akkordeonspieler. Der erstklassige Musiker wurde vermittelt durch den gemeinnützigen Verein „Yehudi Menuhin Live Music Now“ (www.livemusicnow-franken.de). Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein hatten alle die Möglichkeit, sich auszutauschen, die Stellwände mit Fotos aus den vergangenen Jahren anzuschauen und die Mitarbeiterinnen des Tageszentrums zu ihrer Arbeit zu befragen.

Foto: OKCV Schweinfurt

Foto: OKCV Schweinfurt

Andreas Schick, Doris Weißenseel, Jacqeline Burger, Brigitte Goldmann, Lea Wittmann, Petra Reimers, Brigitte Gross, Helga Wachter, Jonas Link, Karin Buresch-Rieß, Monika Fütterer.
Es fehlen:
Carolin Weber, Angela Bauer, Helene Friesen
Foto: Krug

3.5.1. Beratungsstelle

Das Angebot der Beratungsstelle zielt darauf ab, Menschen mit einer psychischen Erkrankung und deren Angehörige zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen. In Form von Einzel- und Familiengesprächen wird fachkundige Hilfe angeboten, die den Betroffenen helfen soll, ihr Leben eigenständig zu meistern, vorhandene Ressourcen zu nutzen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Foto: SpDi Freizeit

Das Angebot beinhaltet Haus- und Klinikbesuche, Krisenbegleitung, Beratung und Unterstützung in Fragen der Krankheitsbewältigung, der materieller Absicherung sowie bei Fragen beruflicher und sozialer Art.

Finanzierung: Pauschalfinanzierung des Bezirkes Unterfranken

Mitarbeitende: 3,85 Fachkräfte (Psychologin & Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen)
0,85 Verwaltungskraft

Ehrenamtliche Mitarbeiter**:** 2016 wurde die Arbeit der Beratungsstelle von 9 ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt.

2016 suchten 597 Betroffene und deren Angehörige die Beratungsstelle auf. Es wurden 3240 Beratungskontakte im Dienst durchgeführt sowie 280 Hausbesuche bzw. Kontakte in den Außensprechstunden.
Die Zahl der Beratungskontakte ist in Relation zur Stellenerweiterung gestiegen. Es bleibt eine durchgängige Beobachtung, dass verstärkt Menschen mit Mehrfachbelastungen den Kontakt suchen. Dies erfordert, wie bereits im letzten Jahr erwähnt, ein sehr differenziertes Vorgehen in der Beratung, sowie Zeit und die enge Kooperation mehrerer Institutionen und Fachkräfte. Aufgrund der Stellenerweiterung war dies wieder leichter umsetzbar als in den Jahren zuvor. Des Weiteren konnten unsere vielfältigen Gruppenaktivitäten in einem stärkeren Maß fachlich begleitet werden.

Fortbildungen: Teilnahme an der Jahrestagung der MEG zum Thema „Erschöpfung, Burn-Out und Depression“
Teilnahme an der Fortbildung „systemische Krisenintervention“
Teilnahme an der Fortbildung „Essstörungen, somatoforme Störungen, Alkoholabhängigkeit“
Teilnahme an der Fortbildung „Ideolektik“

Arbeitskreise: Mitarbeit in der PSAG-Vorstandschaft
AK „Ambulante Versorgung“
AK “Kinder psychisch kranker Eltern“
Sozialkonferenz Stadt Schweinfurt
jährliche Treffen Sozialdienst KPPPM Werneck – Spdi
Kooperation Institutsambulanz Schweinfurt – SpDi
Psychiatrierundgespräch des DiCV
Behindertenbeirat Stadt Schweinfurt

3.5.2. Betreutes Wohnen

Das Betreute Wohnen ist ein gemeindenahes, ambulantes Hilfsangebot, welches sich an erwachsene Menschen wendet, die aufgrund einer chronischen psychischen Erkrankung in ihrer Lebensführung beeinträchtigt sind.

Es stehen als Wohnformen zwei Wohngemeinschaften und Plätze im Ambulant Betreuten Einzelwohnen zur Verfügung.

Foto: SpDi Freizeit

Finanzierung:

- Bezirk Unterfranken
- Bezirk Oberfranken
- Jugendamt Landkreis Schweinfurt
- Jugendamt Schweinfurt Stadt
- Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt
- Selbstzahler

Mitarbeiterinnen:

2 Sozialpädagoginnen B.A., 2 Diplom-Sozialpädagoginnen (FH) und 1 Sonderpädagogin/ Pädagogin B.A.

Fortbildungen: Teilnahme an der Fortbildung „Hilfen von A-Z für Menschen mit seelischer Behinderung

Teilnahme an der Fortbildung „Durchsetzen u. nachgebendes Verhalten“

Teilnahme an der Fortbildung „Körper in Beratung und Therapie“

Arbeitskreise: Teilnahme am AK „Betreutes Wohnen“ der PSAG

Teilnahme am AK „Begleitetes Wohnen“ des DiCV

Bürgerhelferinnen:

In beiden Wohnformen ergänzen BürgerhelferInnen die Arbeit der Fachkräfte. Die Hilfe der Bürgerhelfer findet vorrangig im hauswirtschaftlichen Bereich sowie im Freizeitbereich statt.

3.5.2.1. Betreute Wohngemeinschaften

Foto: SpDi Freizeit

Die beiden Wohngemeinschaften haben je 6 und 4 Plätze. Diese waren 2016 durchgehend belegt.

Angebote:

- Regelmäßige Einzelgespräche
- Gruppenangebote
- Hilfen im lebenspraktischen Bereich
- Unterstützung bei der Tagesstrukturierung
- Hilfen im Umgang mit Behörden/Ämtern
- Beratung bei persönlichen Problemen und in Krisensituationen
- Hilfen im Umgang mit der seelischen Erkrankung

Tagesstruktur:

Die Bewohner sind überwiegend in Beschäftigungsmaßnahmen wie in dem Rehabilitations- und Arbeitswerk (RAW) der Lebenshilfe und im Tageszentrum (TAZ) des Caritasverbandes eingebunden.

Darüber hinaus nimmt aktuell ein Bewohner an einer Ausbildung in einem Berufsbildungswerk teil und eine Bewohnerin erwirbt das Abitur am Online-Abendgymnasium Bayern.

Der Sozialpsychiatrische Dienst des Caritasverbandes (SpDi) bietet zur Tagesgestaltung verschiedene Freizeitangebote für Gruppen, an denen die Bewohner teilnehmen können, um eine zusätzliche Tages- und Wochenstruktur, die möglichst niedrigschwellig gehalten ist, in Anspruch nehmen zu können.

3.5.2.2. Betreutes Einzelwohnen

Das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) stellte im Jahr 2016 insgesamt 23 Plätze zur Verfügung. Ein Teil der Plätze wird durch eine spezielle Zielsetzung als Angebot für die jüngeren psychisch erkrankten Klienten bereit gestellt.

Angebote ABW:

- Aufsuchende Begleitung und Unterstützung
- Regelmäßige Einzelgespräche
- Hilfen im lebenspraktischen Bereich
- Unterstützung bei der Tages- & Alltagstrukturierung
- Unterstützung bei der Entwicklung sozialer Handlungskompetenzen
- Hinführung zu Freizeit- und Gruppenangeboten
- Hilfen im Umgang mit Behörden/Ämtern
- Beratung bei persönlichen Problemen und in Krisensituationen
- Hilfen im Umgang mit der seelischen Erkrankung
- Hilfe zur beruflichen Eingliederung oder Berufsfindung
- Begleitung und Unterstützung im Umgang mit der seelischen Erkrankung

In allen Bereich ist als Zielsetzung der Eingliederungshilfe eine weitgehende Verselbständigung der Klienten und Klientinnen in den geförderten Bereichen zu erlangen.

Schwerpunkte im Betreuten Wohnen 2016:

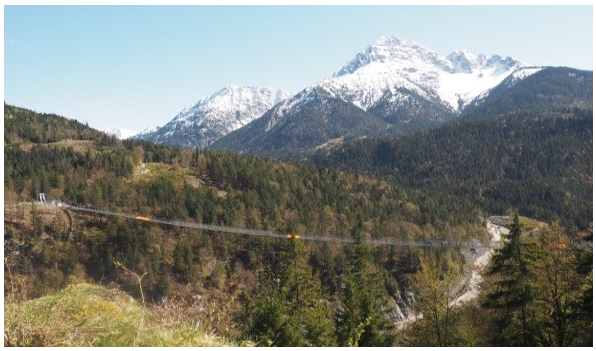


Foto: SpDi Freizeit

2016 gab es für die Klienten und das Team des Betreuten Wohnens keine erneuten Personalveränderungen. Durch die längere Erkrankung einer Fachkraft waren Zusatzbelastungen aufgrund von Krankheitsvertretungen aufzufangen. Eine Fachkraft wurde eingestellt, die einen Teil der Krankheitsvertretung übernahm.

In der Arbeit mit den Müttern des ABW entsteht stetig die Herausforderung, die Frauen in ihrer Elternschaft zu begleiten und somit Koordinationsarbeit mit den Jungendämtern und weiteren Helfern der Jugendhilfe einzubringen.

Es gab eine stetige Anfrage nach freien Plätzen im ABW. Dies spiegelt eine hohe Bedürftigkeit nach Eingliederungshilfen im Bereich Schweinfurt Stadt und Landkreis wieder.

Der soziale Wohnungsmarkt in Schweinfurt ist aktuell sehr angespannt. Für unsere Klienten und ihre unterstützenden Helfer war es mit vielen Bewerbungen und mit Wartezeiten verbunden, bis es gelang, eine Wohnung zu erhalten.

3.5.3. Tageszentrum

Foto: SpDi Freizeit

Das Tageszentrum ist eine tagesstrukturierende Maßnahme für chronisch psychisch kranke Menschen. Ziel des Tageszentrums ist es, eine sinnvolle verbindliche Tagesstruktur und Alltagsgestaltung sowie eine niedrigschwellige Kontaktstellenfunktion anzubieten.

Finanzierung:
Das Tageszentrum wird im Rahmen der Eingliederungshilfe gemäß §§ 53 ff SGB XII über den überörtlichen Sozialhilfeträger, dem Bezirk Unterfranken, finanziert. Es handelt sich um eine Pflegesatzfinanzierung.

Belegung:
Das Tageszentrum ist für 20 Plätze ausgelegt. Im Jahr 2016 besuchten 26 Teilnehmer/-innen die Einrichtung, davon 12 Frauen und 14 Männer.

Mitarbeiterende:
Das Team des Tageszentrums besteht aus einer Dipl.-Sozialpädagogin (FH) in der Funktion der Einrichtungsleitung, einer Ergotherapeutin in Vollzeit, einer Hauswirtschaftsmeisterin mit 19,5 Wochenstunden und einer Verwaltungskraft mit 4 Wo. Std.

Arbeitskreise:
Teilnahme am AK „tagesstrukturierende Maßnahmen“ der PSAG
Teilnahme am AK der unterfränkischen Tageszentren

Fortbildungen:
Teilnahme an der Fortbildung „Stressbewältigung für psychisch kranke Menschen“

Angebot:
Das Tageszentrum ist montags von 10.00 – 16.30 Uhr, dienstags bis donnerstags von 8.30 – 16.30 Uhr und freitags von 8.30 – 14.30 Uhr geöffnet.
Innerhalb dieses zeitlichen Rahmens haben die Teilnehmer/-innen die Möglichkeit, an verschiedenen Angeboten teilzunehmen. In täglichen Gesprächsrunden wird mit ihnen der Tagesablauf besprochen. Dabei gibt es verpflichtende Tätigkeiten wie Arbeitsangebote, Kochen, Putzen, Einkäufe und freiwillige Aktivitäten aus den Bereichen Freizeit, Bewegung, kreatives Gestalten, Gehirnjogging u.ä. Für die Teilnehmenden stellt das Tageszentrum einen wichtigen Ort der Begegnung und Beschäftigung dar. Es bietet für viele die einzige Möglichkeit zum Austausch und durch den regelmäßigen Kontakt wird einer Vereinsamung entgegen gewirkt. Die Teilnehmer/-innen haben aufgrund der langjährigen Erkrankung häufig Probleme ihren Alltag zu gestalten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, sich selbst adäquat zu versorgen und die erforderlichen lebenspraktischen Aufgaben zu bewältigen. Im Tageszentrum trainieren sie unter Anleitung die alltäglichen Aufgaben, wie z.B. Einkaufen, Kochen, Putzen und in der Arbeitstherapie ihre Konzentration, Ausdauer und Belastbarkeit. Hierfür ist es wichtig, eine entspannte und offene Atmosphäre für die Gemeinschaft zu gestalten, damit die Hilfe auch als unterstützend erfahren werden kann.

Wie bereits im letzten Jahr berichtet, wächst die Anzahl der Besucher, die aufgrund der Chronizität der Erkrankung sehr gehandicapt sind, Absprachen nur schwer einhalten können, in geringem Maß belastbar sind u.ä.m.. Sie benötigen daher viel Flexibilität und oft nachgehendes Arbeiten, um zu motivieren, zu stärken und ein Erscheinen doch noch zu initiieren, da das Eingebunden sein in die Gemeinschaft, die Ablenkung und die Begleitung zu einer Besserung der psychischen Verfassung beiträgt. Gerade jüngere Interessenten, wenn sie denn im Tageszentrum anfragten, waren in ihrem Lebenslauf seit ihrem Schulbesuch oft noch nie in einer verbindlichen Struktur wie z.B. Ausbildung eingebunden und verfügen noch nicht über die nötigen Schlüsselqualifikationen wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit uvm. Hinzu kamen die immer älter werdenden Teilnehmer, deren psychische Erkrankung fortgeschritten ist und die körperlich auch immer schwächer werden.
Die Bedürfnisse dieser Klienten ernst und wahrzunehmen, aber auch den Richtlinien des Bezirkes zu entsprechen, ist die Aufgabe der Tageszentren, die hier oft in ein Spannungsfeld geraten. Für die Tageszentren ist eine verbindliche, regelmäßige Teilnahme am Ablauf des Tageszentrums wichtig, da die Erfahrungen zeigen, dass der regelmäßige Besuch bei den meisten Klienten eine zunehmende Stabilisierung zeigt, in der Regel die Häufigkeit stationärer Aufenthalte in einer Klinik reduziert und verhindert oder die Aufnahme in vollstationäre Einrichtungen verzögert und zur Entlastung von Angehörigen beiträgt. Die Frage ist jedoch, ob sich dieses Konzept bei den Veränderungen der Klienten in den letzten Jahren, die oft eine geringe Eigenmotivation, mangelnde Compliance oder zunehmend immer häufiger auch eine Doppeldiagnose mitbringen, zu halten ist.

Auch im Jahr 2016 wurde bezüglich dieses Themas in Gremien diskutiert und der Kontakt zum Bezirk Unterfranken gesucht, um sich Lösungen anzunähern, die allen Beteiligten soweit wie möglich gerecht werden.

Doris Weißenseel
Gesamtleitung Sozialpsychiatrischer Dienst

4. Jugendhilfezentrum Maria Schutz

4.1. Allgemeines

Bischofsvisitation mit Lichterfest am 12.11.2016 in Grafenrheinfeld
Foto: OKCV Schweinfurt

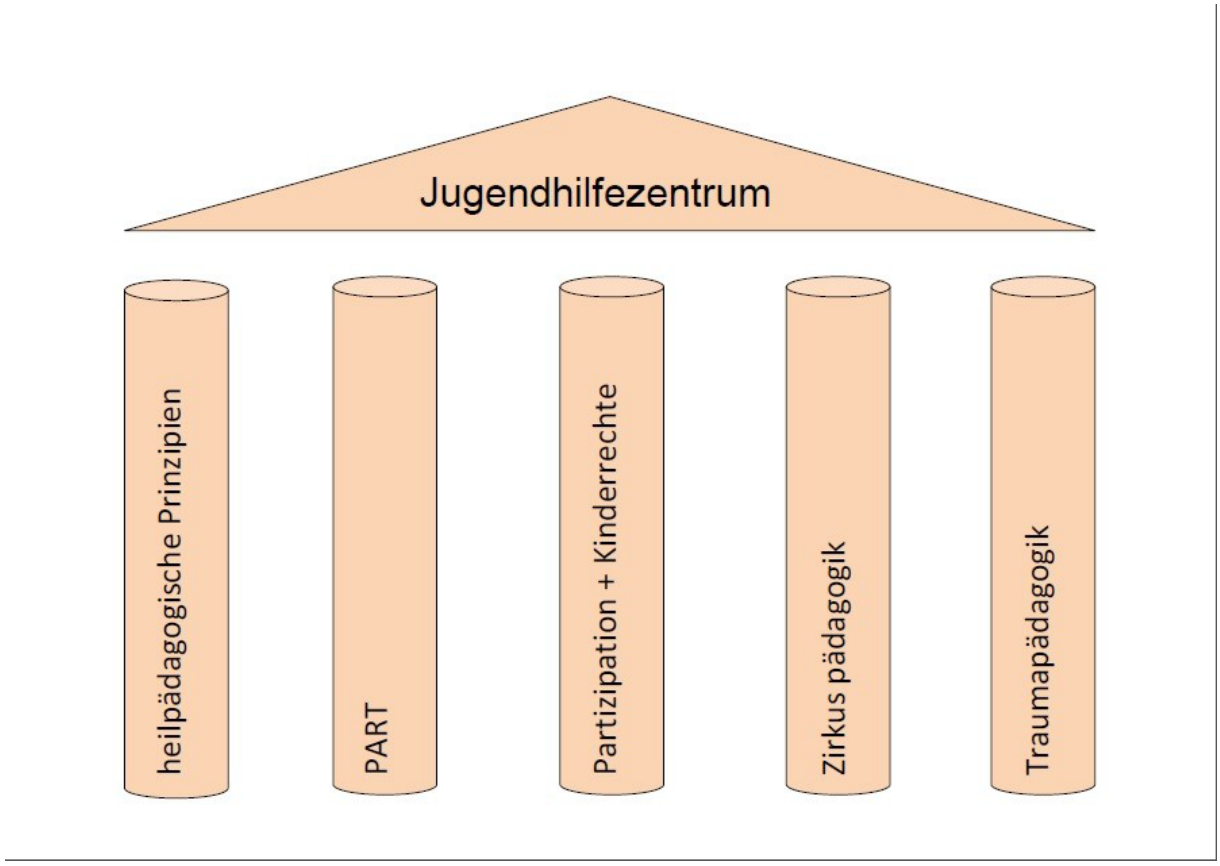
In Maria Schutz schauen wir auf ein buntes Jahr zurück. Es gab zahlreiche Veranstaltungen und viele davon hatten mit Circus zu tun. Auch beim Besuch des Bischofs zeigten Kinder und Jugendliche ihr Können.

Foto: OKCV Schweinfurt

Bedeutend war die Schließung der Übergangseinrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) in Maria Schnee in Lülsfeld. Alle Jugendlichen wurden im Laufe der Betriebszeit (Oktober 2015 bis September 2016) entweder volljährig, kamen in eine Pflegefamilie oder zogen spätestens Anfang August in eine reguläre Einrichtung um. Wir nahmen Abschied von 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von zahlreichen Ehrenamtlichen und Übungsleitern. Ihnen allen auch an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt´s Gott“ für ihr Engagement und Herzblut dort!
Insgesamt dürfen 40 Jungen behaupten, in Maria Schnee gewohnt zu haben. Am Ende zogen sechs Jungen nach Bergrheinfeld in die heilpädagogisch orientierte UMF-Gruppe des Jugendhilfezentrums.

Insgesamt war das Kalenderjahr 2016 ein Jahr der Neuausrichtung. Die innere Struktur des Jugendhilfezentrums wurde in einem neuen Organigramm sichtbar gemacht. Es wurde an insgesamt 5 Fachteamtagen die pädagogische Ausrichtung reflektiert und die Bedarfe unserer Kinder und Jugendlichen analysiert. Darauf ausgerichtet wurde der aktuelle Fortbildungs- und Veranstaltungskalender angepasst.
Im Veranstaltungskalender wird sichtbar, dass Wiederholungen für uns wichtig sind. Veranstaltungen die wir alle gut fanden, machen wir nochmal – der Familienwandertag findet 2017 somit nicht statt. Wiederholungen tun Jedem gut und werden zu Ritualen. Rituale sind wichtig und zwar für alle Menschen, besonders jedoch für die, die sich aus irgendeinem Grund unsicher fühlen. Das gilt für die täglichen Rituale (z. B. abends beim Zu-Bett-gehen) sowie für die wöchentlichen, monatlichen und jährlichen Rituale.

Eine weitere Frage beschäftigte uns am letzten Fachteamtag: was sind die Säulen des Jugendhilfezentrums? Welche Theorien tragen unsere Arbeit? Was macht Maria Schutz aus? Ausgehend von den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen, die hier leben, sind die 5 gewichtigen Säulen von Maria Schutz: die heilpädagogischen Prinzipien, PART (professionell handeln in Gewaltsituationen), Partizipation und Kinderrechte, Circuspädagogik sowie zukünftig die Traumapädagogik.



Das ist die Ausrichtung für die nächsten Jahre. Die 5 Säulen von Maria Schutz sind die Schwerpunkte, die wir im Fachteam definiert haben. Daneben und auch miteinander verwoben gibt es weitere wichtige Bestandteile, wie z. B. Elemente der Erlebnispädagogik, Sexualpädagogik, Elemente des systemischen Arbeitens, unsere gruppenübergreifenden Freizeitangebote und so weiter.
Die finanzielle Situation des Kinderheimes ist dank guter Belegung im Jahr 2016 wirklich zufriedenstellend. Rein rechnerisch war an 10 Tagen des Jahres ein Bett frei. Auch personell ging es der Einrichtung gut: Es gab kaum Fluktuation und im Bedarfsfall eine schnelle Nachbesetzung von freien Stellen.

4.2. Stationäre Jugendhilfe – das Kinderheim, An der Haak 11

Im „Rafelder Kinderheim“ An der Haak 11 gibt es 4 Wohngruppen mit jeweils 8 Kindern und eine Wohngemeinschaft mit 5 Plätzen. Seit Oktober bestätigt die neue Betriebserlaubnis die Umwandlung der sozialpädagogischen Gruppen in heilpädagogische Gruppen und legt damit in der Betreuung eine 100%-Fachkraft-Quote fest.

Baulich ist das Kinderheim in die Jahre gekommen. Es waren umfangreiche Brandschutz-Maßnahmen notwendig, die auch noch nicht vollständig abgeschlossen werden konnten. So wurden bereits 22 neue Brandschutztüren verbaut. Auch wurden Schottungen vorgenommen, um einen Brandüberschlag auf ein anderes Stockwerk oder einen anderen Gebäudeteil zu verhindern. Was uns nun tatsächlich einschränkt, ist das Zumauern der Lebensmittel-Aufzüge – nun muss alles über zwei Stockwerke zu Fuß getragen werden.

Gruppe Sahara, neue Küche im November 2016
Foto: OKCV Schweinfurt

4.3. Außenwohngruppe Safari

Der Verkauf des ehemaligen Pfarrhauses in der Bühlstraße bereitete uns einiges an Kopfzerbrechen. Die 8-er Mädchengruppe mit dem Auftrag der Verselbständigung suchte ein neues Zuhause – und fand es nur wenige Meter weiter in derselben Straße. In diesem Fall wurde spürbar, dass wirklich Gott lenkt und dass es für alle Probleme eine Lösung gibt.
Bereits beim nächsten Sommerfest können die neuen Räume eingeweiht werden.

4.4. Außenwohngruppe UMF

In der Einrichtung in Bergrheinfeld gab es im Sommer keine freie Zudecke mehr. Hier wurden durch die Schließung der Übergangseinrichtung im Monat August 14 Jugendliche betreut. Wie bei allen Jugendlichen wird mit dem Erreichen der Volljährigkeit genau geprüft, ob ein Verbleib in der Jugendhilfe sinnvoll ist. Einige dürfen bis zum Schuljahresabschluss bleiben und einige ziehen in eine Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge. Im Jahr 2016 gab es 5 junge Männer, die im Rahmen der ambulanten Nachbetreuung noch regelmäßige Termine innerhalb der Jugendhilfe hatten.
Insgesamt ist in Bergrheinfeld immer was los. Berichten können wir von einer vorbildlichen Integrationsarbeit. So sind einige Jugendliche im örtlichen Fitness-Studio, im TSV Bergrheinfeld und mischen sich mit den Bergrheinfelder Jungen. Sieben Jugendliche gehen ganz regulär in die Mittelschule Holderhecke. Die anderen fünf besuchen die Berufsschule in Schweinfurt.

Einrichtung Bergrheinfeld, neue Terrasse und neue Möbel im Sommer 2016
Foto: OKCV Schweinfurt

4.5. Verselbständigung, Appartements und Nachsorge

Viele Jugendlichen können und/oder wollen nicht mehr nach Hause. Sie müssen schnell erwachsen und eigenständig werden. In allen Wohngruppen gibt es bereits die ersten Phasen der Verselbständigung und der schrittweisen Übernahme von mehr Verantwortung bis hin zum selbständigen Kochen und zur angeleiteten Selbstversorgung.

In den drei Appartements in der Schmiedgasse wohnten fast durchgängig Jugendliche und junge Erwachsene, die sich nun „abnabeln“. Mit einer durchschnittlichen Betreuungszeit von 7,5 Wochenstunden können sie jedoch jederzeit Rat und Hilfe bekommen. Wer später in der eigenen Wohnung noch eine kleine „Starthilfe“ benötigt, kann im Rahmen einer mehrmonatigen Nachsorge noch nachbetreut werden.

In einem Fall leisteten wir Erziehungsbeistandschaft über die Dauer von 6 Monaten.

4.6. Integrativer Hort und offene Ganztagsklassen an der Heideschule

10 Jahre ist der integrative Hort nun alt geworden. Im Sommer 2016 ging die langjährige Abteilungsleitung Frau Reinhilde Ortloff in den wohlverdienten Ruhestand. Frau Ulrike Weber rückte intern nach – die Mitarbeiterinnen mussten sich nur wenig umgewöhnen. Der Hort bietet weiter 27 reguläre Plätze plus 10 Förderplätze an. Leider sind wir hier seit September nicht mehr ganz voll belegt.

Im Hort
Foto: OKCV Schweinfurt

Die 3 Klassen im sog. Offenen Ganztag an der Heideschule in Schwebheim sind mit durchgängig mindestens 11 Kindern immer voll belegt. 5 Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin begleiteten die Kinder ab der 5. Jahrgangstufe in der Zeit von Schulschluss bis der Bus um 17 Uhr zum Abholen kommt. Es gibt ein gemeinsames warmes Mittagessen, gefolgt von der Hausaufgabenzeit und dann noch die sogenannte aktive Freizeitgestaltung.

4.7. Circus Rafeldinio

Wer bei uns noch keine Vorstellung gesehen hat: Kommen Sie! Staunen Sie!

Gruppenbild nach der Circusvorstellung am 19.03.2016
Foto: OKCV Schweinfurt

Im Kindercircus zeigen die Bewohnerinnen und Bewohner, dass sie „Etwas gut können“, vielleicht sogar „Etwas besser können als die Erwachsenen“. In der Manege beweist der Zappelphilipp, dass er sich doch auch konzentrieren und warten kann, bis er dran ist. Ein Genuss ist der Applaus für die Künstler. Und: Alle Spenden werten wir als Zuspruch und Anerkennung für die Leistung der Darsteller. Ihre Spenden sichern den Fortbestand dieses nicht ganz kostengünstigen Projektes.

Herr Sebastian Wenzel, Leiter des Circusprojekts, macht gerade eine zweijährige Zusatzausbildung zum Circus-Pädagogen. Weitere MitarbeiterInnen werden geschult. Immer wieder brauchen wir neues Zubehör und aktuell planen wir die Aula neu mit Vorrichtungen für Trapez etc. auszustatten, um im Winter gut im Warmen trainieren zu können. Seit Start des Circusprojektes im November 2015 wurden in Geld über 20.000 € investiert – plus gaaanz viel Herzblut.

4.8. Dankeschön

An dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an unseren Förderkreis, der uns inzwischen mit rund 10.000 € unterstützt hat! Und natürlich auch an alle Spender, die uns im Laufe eines Jahres etwas in die Spendenbox stecken.

Mein besonderer Dank geht an die häufig „unsichtbaren“ und oft vergessenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Jugendhilfezentrums. In der Großküche, der Hausreinigung, der Verwaltung und dem technischen Dienst sorgen fleißige Hände und schlaue Köpfe für einen reibungslosen Ablauf.

Auch danke ich allen Lesern, die uns nicht nur finanziell sondern auch ideell im Laufe des letzten Jahres unterstützt haben. Es tut auch uns einfach gut, immer wieder mal eine positive Rückmeldung zu bekommen.

Stefanie Kimmel
Gesamtleitung Jugendhilfezentrum Maria Schutz

Spenden

Der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt e. V. finanziert einen Teil seiner Dienste über Spenden. Viele Angebote und Hilfen wären nicht – oder nur teilweise – möglich gewesen ohne die Bereitschaft, uns mit Spenden zu unterstützen.

Wir danken allen, die sich mit uns gemeinsam für die Menschen der Region eingesetzt haben.

Auch weiterhin freuen wir uns über Ihre Unterstützung:

Bankverbindung: Sparkasse Schweinfurt
IBAN: DE28 7935 0101 0000 0140 50
BIC: BYLADEM1KSW

Impressum:
Caritasverband für die Stadt und
den Landkreis Schweinfurt e.V.
Deutschhöfer Straße 7
97422 Schweinfurt
Herausgeber: Geschäftsstelle
verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Jutta Münch, Geschäftsführerin
Tel.: 09721 71 58 0
www.caritas-schweinfurt.de
Druck: Digital Druck Zentrum Rudolph, Schweinfurt

caritas

„Gelungene Integration heißt, die Würde und die Persönlichkeit jedes einzelnen Menschen zu achten. Integration ist daher das Gegenteil von Rassismus.“

(Emilia Müller, Bayer. Sozialministerin, Schirmherrin von „Gib Rassismus keine Chance“)